

# Welche Chancen haben die Oberschulen im 2-Säulen-Modell?

GEW - GGG

1. Bremer Oberschultag

19. April 2010

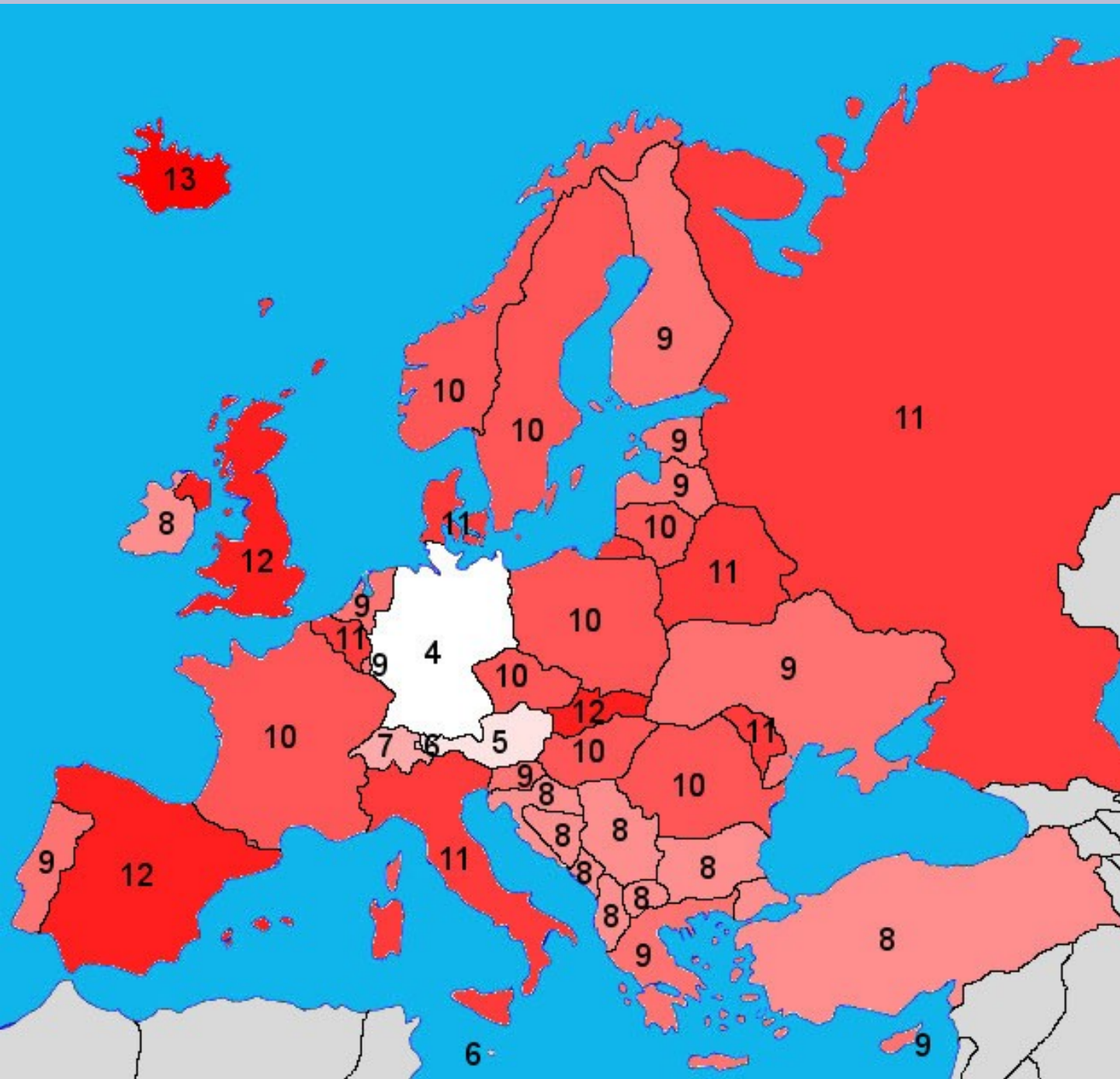
Lothar Sack

# Das deutsche Schulsystem





# Gemeinsame Lernzeit



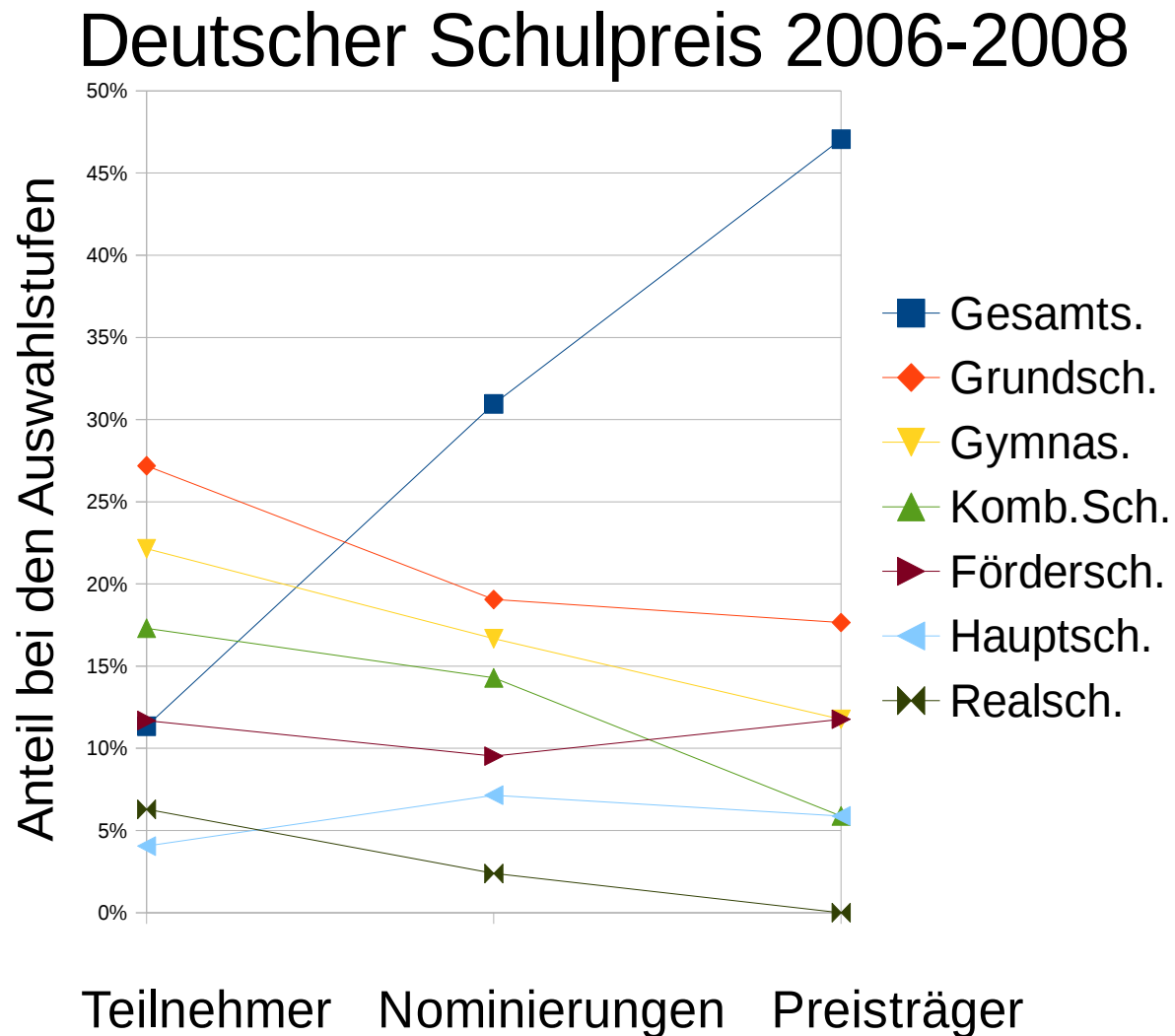
Bildungsjahre  
ohne  
Selektion:

Vorschule  
(Teil-nahme ca.  
90% )

Schule

# Deutscher Schulpreis

Anteil der Schularten bei den Auswahlstufen  
akkumuliert



# Hinweise aus der Lernforschung

- Gelernt wird nur, was im Gehirn „Gebrauchsspuren“ hinterlässt. (Lernen ist aktives Tun. Man kann nicht lernen lassen. Man kann nicht passiv lernen.)
- Gelernt wird nur, was für den Lernenden bedeutsam ist.
- Erfolg und Anerkennung sind wesentliche Lernstimulanzen.
- Unter Angst/Stress Gelerntes kann nicht für kreative Problemlösungen genutzt werden, da die Angst/der Stress mitgelernt und mit erinnert wird.
- Eine entspannte Lernumgebung ist erforderlich für nachhaltiges Lernen kreativ anwendbaren Wissens und Könnens.
- Gehirnaktivität von Schülern ist während der

# Unterrichtsenwicklung, besser Entwicklung der Lernkultur

***Unterricht hat Lernen zum Ziel,  
hat dienende Funktion, ist nie Selbstzweck.***

***Es gibt viel Lernen ohne Unterricht!***

***Es gibt viel Unterricht ohne Lernen!***

***Es wird nicht gelernt, was gelehrt wird!***

***Der Skandal ist  
nicht der Unterrichtsausfall, sondern  
der Lernausfall!***

# Respektierung des individuellen Lernprozesses

**unterrichten, lehren: Lehrer ist Subjekt**

**lernen: Schüler ist Subjekt**

**Den Schüler**

vom Objekt des Unterrichts

**zum Subjekt seines Lernens machen.**

**Aus der Unterrichts-/Lehranstalt ein Haus  
des Lernens machen.**

***Lernen statt unterrichtet werden!***





**Indipendent  
Learning  
Forbidden!**

**Don't forget:**

**You can learn only teacher controlled.**

**So – without any teacher in sight**

**learning is absolutely forbidden!**

# Notwendige Paradigmenwechsel

**von**

**zu**

Lehrerorientierung	▶ Schülerorientierung
Unterrichtsorientierung	▶ Lernorientierung
Fremdbestimmtes Lernen	▶ Selbstbestimmtes Lernen
Belehrt werden im Gleichschritt	▶ individuelle Lernwege
Wissensvermittlung	▶ Lernberatung
Fehler als Makel	▶ Fehler als Lernstimulus
Homogenität, Einfalt	▶ Heterogenität, Vielfalt
Über-/Unterforderung	▶ Selbstwirksamkeit
Wissen	▶ Verstehen
Aussondern, Selektion	▶ Dazugehören, Inklusion
Misstrauen	▶ Ver-/Zutrauen
Demütigen, Beschämen	▶ Anerkennen, Bestärken
Misserfolge suchen	▶ Erfolge finden
Noten geben	▶ Kompetenzen feststellen
...	▶ ...

# Neue Ufer

André Gide:

Der Mensch kann nicht zu neuen Ufern  
aufbrechen, wenn er nicht den Mut aufbringt,  
die alten zu verlassen.

**Danke**

für die  
**Aufmerksamkeit!**

[LotharSack@T-online-de](mailto:LotharSack@T-online.de)

# Lothar Sack

- Fächer Mathematik, Physik, Informatik
- Fritz-Karsen-Schule Berlin - Neukölln (Britz)  
(1964, 1969 - 2006, Schulleiter 1992 - 2006)
- Bundesvorsitzender der GGG (seit Sept. 2007)  
(Gemeinützige Gesellschaft Gesamtschule –  
Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens)
- Mitglied der „Projektgruppe für die Pilotphase der  
Gemeinschaftsschule“ bei SenBWF Berlin
- Mitglied im Sprecherrat des  
Runden Tisches Gemeinschaftsschule Berlin
- „Reisender“ in Sachen „Eine Schule für alle“

# Sechs Gründe, das deutsche Schulsystem zu ändern

1. Situation der Hauptschulen
2. Demographische Entwicklung
3. Wirtschaftliche Entwicklung
4. Ergebnisse der Lernforschung
5. Ergebnisse der Schulleistungsstudien
6. demokratisches Menschenbild

# Deutscher Schulpreis

## Auswahlkriterien

- Leistung *(Lernzuwachs der S.)*
- Umgang mit Vielfalt *(Produktiver Umgang, Vielfalt als Reichtum)*
- Unterrichtsqualität *(Lernkultur)*
- Verantwortung *(Übernahme von V.)*
- Schulklima,  
Schul-leben und  
außer-schulische  
Partner *(„Dienstweg für  
Inno-vationen“)*
- Schule als lernende  
Institution

# Merkmale von Schulpreisschulen

## Struktur

Schule für alle (Inklusion)

keine Zurückstellung, kein Abschulen, kein Sitzenbleiben

Langform (Primar- und Sekundarstufe)

kleinere organisatorische Einheiten

(Stammgruppe/Klasse, Team, Schulstufe, Schule)

Gebundener Ganzttag (Mittagessen, ...)

Rhythmisierung von Tag, Woche, Jahr

größere zeitliche Einheiten (keine Einzelstunden)



# Merkmale von Schulpreisschulen

## Lernen

heterogene Lerngruppen

Jahrgangsmischung

selbst gesteuertes Lernen, individuelle

Lernwege (Lernbüro, Wochenplan, Freiarbeit,  
Lern-coaches, ..)

Lernen in Zusammenhängen (Lernbereiche statt  
Einzelfächer, Projekte, Werkstätten, Praktika, Epochen, ...)

Lernen bei offenen Türen

kein Pausensignal

# Merkmale von Schulpreisschulen Öffnung

außerschulische Experten

außerschulisches Lernen

Aufgaben im sozialen Umfeld

Praktika

Schulpartnerschaften (Schulen in  
Entwicklungsländern)

Eltern(mit)arbeit

# Merkmale von Schulpreisschulen

## Beurteilung

**keine Noten** (Lerntagebuch, Kompetenzraster, Zertifikate, Portfolio, ...)

**keine Klassenarbeiten** (Individualisierte Lernstandsnachweise: Tests, Präsentationen)

**keine Notenzeugnisse** ((Kompetenzbasierte) Beurteilung von Lernstand und Lernfortschritt, Bilanz- und Zielgespräche)

**keine sozialen Sanktionen** (kein Sitzenbleiben, kein Abschulen)

# Merkmale von Schulpreisschulen

## Personal

Teamstruktur (Multiprofessionell, Wochen-, Jahres-planung, Vertretungsregelung, ...)

Veränderte Lehrerrolle (Lernberater statt Wissensvermittler)

Arbeitsplätze in der Schule

Tagesanwesenheit

Weibliche Schulleitung

# Merkmale von Schulpreisschulen lernende Institution

Steuergruppe, päd. Konferenz („Dienstweg für Innovationen“)

Schulprogramm (als Handlungsleitfaden)

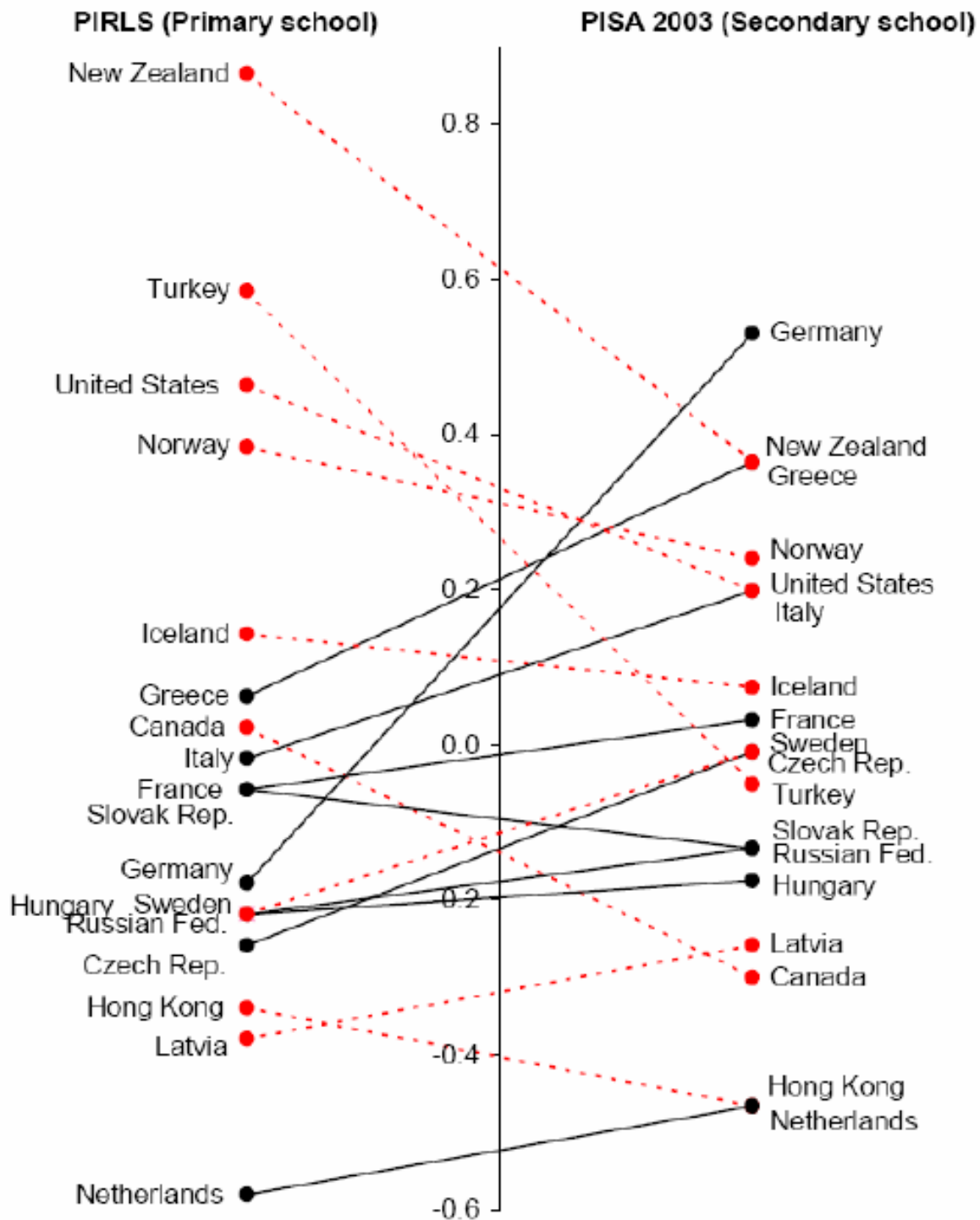
Teamsprecherrat

Personalentwicklung (Bedarfsplanung, Fortbildungsplanung, ...)

Vernetzung (z.B. Blick über den Zaun)

Evaluation (interne Evaluation, Hospitationen)

# Primarstufe / Sekundarstufe I



Differenz der nationalen Standardabweichung der Testleistungen zum internationalen Wert der Standardabweichung

Mehrgliedrig = Gliederung vor dem Alter von 16 J.

Eingliedrig = Gliederung nach dem Alter von 16. J.

# Beurteilung, Bewertung, Rückmeldung, Noten, Zeugnisse

## Noten

- sind klassenstufen-, altersabhängig.
- sind an (Klassen-) Pensen für alle Schüler einer Schulform orientiert. (Gleichschritt).
- haben als Grundlage Regel-standards.  
(schulformabhängig, Note 1 ab 90%, Noten-skala nach oben nicht offen)
- stellen Defizite (Niederlagen) fest (Note 2 ca. 25%, Note 4 ca. 50% unter Regelstandard).
- haben soziale Konsequenzen. (Abstufen, Sitzenbleiben, Abschulen, ..)

## Kompetenzorientierte Rückmeldungen

- sind klassenstufen-, altersunabhängig.
- sind an individuellem Lern-stand und Lernfortschritt orientiert.
- haben als Grundlage Mindest-standards.  
(schulformunabhängig, Kompetenzbeschreibung nach oben offen)
- stellen Lernfortschritte (Erfolge) fest.
- haben keine automatischen sozialen Konsequenzen.

# Deutscher Schulpreis 2006, 2007, 2008

## Nach Bundesländern

Bundesländer	Teilnehmer		Nominierungen		Preisträger	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
	890		42	5%	17	2%
BW	118	13%	8	19%	2	12%
BY	102	11%	1	2%	0	0%
BE	45	5%	5	12%	2	12%
BB	39	4%	3	7%	1	6%
HB	19	2%	2	5%	1	6%
HH	20	2%	4	10%	1	6%
HE	43	5%	3	7%	2	12%
MV	44	5%	0	0%	0	0%
NI	68	8%	5	12%	3	18%
NW	175	20%	6	14%	4	24%
RP	43	5%	0	0%	0	0%
SL	17	2%	0	0%	0	0%
SN	40	4%	1	2%	0	0%
ST	42	5%	0	0%	0	0%
SH	22	2%	2	5%	0	0%
TH	53	6%	2	5%	1	6%

L. Sack: Was uns der  
Schulpreis lehrt,  
GGG-Kontakte 2008/1

([www.deutscher-schulpreis.de](http://www.deutscher-schulpreis.de))



# Deutscher Schulpreis

2006, 2007, 2008

## Nach Schularten

([www.deutscher-schulpreis.de](http://www.deutscher-schulpreis.de))

		Grundschule	Gymnasium	Komb. Schulform	Förderschule	Gesamtschule	Realschule	Hauptschule
Teilnehmer	890	242 27%	197 22%	154 17%	104 12%	101 11%	56 6%	36 4%
Nominierungen	42	8 19%	7 17%	6 14%	4 10%	13 31%	1 2%	3 7%
Preisträger	17	3 18%	2 12%	1 6%	2 12%	8 47%	0 0%	1 6%